

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 4 (1829)
Heft: 4

Artikel: Bemerkungen über den Ueberwurf der Gebärmutter bey'm Rindviehe
Autor: Schenker, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI.

Bemerkungen
über
den Ueberwurf der Gebärmutter
bey'm Kindeh.

Von

Rudolf Schenker,
Thierarzt in Dänikon im Canton Solothurn.

Was die Zeichen betrifft, durch welche sich der Ueberwurf (Verdrehung) der Gebärmutter bey den Kühen zu erkennen gibt, so bestehen dieselben in folgenden: Das Euter schwilzt vor dem Gebären nicht so an, wie dies in der Regel bey solchen Kühen geschieht, die an keiner Verdrehung der Gebärmutter leiden, und erst, nachdem die fehlerhafte Lage derselben gehoben ist, fängt das Euter an, Milch abzusondern. Lange Zeit vor dem Gebären sind die Gruben zwischen dem Kreuz und den Sitzbeinen (Schlossen) eingefallen, was bey Kühen, deren Gebärmutter gehörig gelagert ist, nur einige Tage vor der Geburt, und nur selten einige Wochen vorher beobachtet wird. Die Scham und auch die Mutterscheide

schwellen nicht an, wie dieß sonst oft lange vor der Geburt geschieht; sie sind vielmehr klein und zurückgezogen, wie bey nichttragenden Kühen. Ich wurde zu zwey Kühen gerufen, die nicht entlassen hatten, wie man sich ausdrückt, unruhig waren, stampften, mit den hintern Gliedmaßen gegen den Bauch schlügen, sich öfters wiederlegten und wieder aufstanden, bald nicht, bald aber auch wieder mit Lust fräßen, und bey denen man diese Erscheinungen als Neuerungen von Kolikschmerzen betrachtete. Ich gab bey der ersten während zwey Tagen und bey der zweyten während eines Tages Krampfstillende Mittel, aber ohne Erfolg, weshwegen ich zur Operation schritt, durch welche in beyden Fällen sowohl das Mutterthier als auch das Junge gerettet wurden. Das Fruchtwasser fließt bey Kühen, deren Gebärmutter eine solche Lage angenommen hat, niemahls ab. Ist der Ueberwurf derselben nur einfach, so fließt der Hand, welche man, bevor die Lage gehörig hergestellt ist, wieder zurückzieht, etwas Fruchtwasser nach; der Ausfluß hört aber bald wieder auf. Ist die Verdrehung dieses Organs bedeutsender oder doppelt, wie man sich ausdrückt, so wird selbst der herausgezogenen Hand kein Fruchtwasser nachfließen.

Die Kühe, welche mit dem Ueberwurfe der Gebärmutter behaftet sind, können sehr lange an dem Geburtsgeschäfte leiden, wenn ihnen nicht geholfen wird, wie dieß folgende Beispiele zeigen. Den 11. Februar 1828, wurde ich zu einer Kuh in Dänikon berufen, um ihr Hülfe bey'm Gebären zu leisten. Der Eigenthümer erzählte mir, daß er schon am 7. Hornung geglaubt, die Geburt werde angehen, indem das Thier unruhig ward

und sich gebehrdet, wie es gewöhnlich beytn Anfangen der Geburt geschieht. Dieß sen seit der Zeit öfters geschehen; doch habe dieselbe wieder gefressen, wiedergekaut, und sich überhaupt in der Zwischenzeit munter betragen. Diese Nacht aber haben die Geburtswege angesangen anzuschwellen, und er habe deshnahen zu einem Thierarzte gesandt, der aber diesen Fall noch nie beobachtet habe. Bey der Untersuchung mußte ich die Hand durch den schraubenförmig verwundenen Mutterhals zu dem Kalbe hindurcharbeiten, und wurde dadurch von dem Daseyn des Ueberwurfes der Gebärmutter überzeugt. Der Stall war zu klein, um die Operation, welche in diesem Falle zur Herstellung der normalen Lage der Gebärmutter nothwendig ist, darin vornehmen zu können, und es wurde deshnahen ein Strohlager außer dem Stalle bereitst, und der Kuh, als sie sich auf denselben gelegt hatte, die Füße gebunden. Ich legte mich hierauf hinter dieselbe, und versuchte mit der linken Hand das Junge zu erreichen, was ich aber nicht vermochte, und dieß daher mit der rechten thun mußte. Nachdem es mir gelungen, und ich den Hinterkiefer des Kalbes gefaßt hatte, ließ ich die Kuh über den Rücken wenden, und, da die Lage noch nicht gehörig hergestellt war, auch noch über die Füße. Nach dieser zweymähligen Umwendung des Mutterthieres, fing das Feuchtwasser an abzufliessen; das Kalb sowohl, als die Gebärmutter hatten die gehörige Lage wieder erhalten, und jenes konnte leicht weggenommen werden, worauf die Nachgeburt fogleich folgte, was ich bey dem Kindvieh sonst noch nie beobachtet habe. Einige Tage nach der Geburt wurden die Scham und die hinterin

Gliedmaßen in der Gegend von jener sehr stark geschwollen; doch hob sich die Geschwulst nach der Anwendung warmer Umschläge sehr bald, und schon nach einigen Tagen war die Kuh ganz hergestellt. — In Olten beobachtete ich eine Kuh, die etwa 5 Tage in einem solchen Falle mit dem Geburtsgeschäft zu thun gehabt hatte, ehe man mich rufen ließ, nachdem vorher ein Meßger vergebens seine Künste an derselben versucht hatte. Die Kuh hatte Fieber, und fraß nicht mehr; überhaupt waren solche Zeichen vorhanden, die mich vermuthen ließen, es habe sich eine Entzündung der Gebärmutter eingestellt, und ich wollte deshalb die Operation nicht machen; doch nötigte man mich, es zu thun; allein des Tages darauf mußte die Kuh abgeschlachtet werden. In Niedergöschen hatte ich einen ähnlichen Fall, und wurde erst am 7. Tage der Geburt, nachdem vorher ein Meßger und Schweinarzt dieselbe vergebens behandelt hatten, hinzurufen; ich unternahm aber die Operation nicht, sondern riet zum Todtschlagen des Thieres, was auch geschah; und dies ist der einzige Fall, in welchem ich die Verdrehung der Gebärmutter oder den Ueberwurf derselben durch die Sektion zu beobachteten Gelegenheit hatte.